

Roland Falger
Ladies-Agreement –
Kein Mann ist einer zu viel

Beziehungskomödie

E 996

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Lilly und Bine, beste Freundinnen um die Dreißig, ziehen ihr Zusammenleben einer engen Beziehung mit Männern vor. Das Agreement lautet: "Kein Mann, schon gar nicht in unserer Wohnung!"

Es dauert natürlich nicht lange, da werden beide Frauen ihrem Grundsatz untreu - mit schlechtem Gewissen und hinter dem Rücken der besten Freundin, was eine Kaskade amüsantester Verwicklungen zur Folge hat. Denn trotz bester Freundin hat Frau eben gewisse Bedürfnisse. Und wenn dann sogar die große Liebe vor der Tür steht, muss eben neu verhandelt werden.

<i>Spieltyp:</i>	Beziehungskomödie
<i>Bühnenbild:</i>	Zimmer/Flur/Wohnzimmer
<i>Spieler:</i>	3w 2m
<i>Spieldauer:</i>	Ca. 90 Minuten
<i>Aufführungsrecht:</i>	5 Bücher zzgl. Gebühr
<i>Musik:</i>	Für das Abspielen der Lieder muss die GEMA benachrichtigt werden.

Personen

Lilly
Bine
Mike
Joe
Frau Kurz

Spielort:

Ein modernes Wohnzimmer - zwei Türen zu 2 Schlafzimmern, ein Ausgang (ohne Türe) zur Küche, ein Fenster und eine Wohnungstür mit Klingel. Einen Kasten mit mindestens zwei Schubladen und Türen. Ein Spiegel. Ein Schirmständer. Ein Sofa. Eine kleine Bar mit Barhocker. Ein Plattenspieler.

(Hinweis: Im Stück werden mehrere "Zeitsprünge" mittels kurzer Black-Outs "gelöst". Es empfiehlt sich, dies dem Publikum vor Beginn des Stückes zu erklären)

Vorspiel:

(Die 4 Spieler kommen auf die Bühne vor den geschlossenen Vorhang und setzen sich auf 4 Barhocker. Während sie nacheinander ihren nachfolgenden kurzen Monolog führen, werden sie von einem Spot beleuchtet. Alternativ kann auch jeweils eine Taschenlampe, welche das Gesicht des Spielers beleuchtet, verwendet werden)

Lilly:

Ich heiße Lilly. Ich bin 32 Jahre alt. Krankenschwester. Der Job gefällt mir recht gut. Naja, die Bezahlung könnte besser sein. Aber was soll's, besser als Hausfrau. Da gibt es gar keine Bezahlung, obwohl man als Hausfrau nicht nur Krankenschwester, sondern auch Putzfrau und was sonst noch alles ist. Mann gibt es aktuell einen. Nicht so ernst. Ich halte ihn auf Distanz - Sie wissen was ich meine. Ich hatte einige Beziehungen. Aber irgendwie wurden mir die Jungs immer zu anstrengend oder zu langweilig. Aktuell lebe ich mit Bine zusammen. Sie ist auch Krankenschwester. Nein, nicht was Sie jetzt denken. Wir wohnen nur zusammen. Und das nur werktags. Am Wochenende bin ich immer auf dem Land. Die Stadt ist mir zu hektisch. Ich mache Yoga und liebe Tee. Aber auch Alkohol - Wein und Gin. Nicht dass sie glauben, ich sei so eine Quinoa-Tussi.

Mike:

Ich heiße Mike. Ich bin 30 Jahre und 72 Monate. Bin sportlich. Ich liebe Sudoku und sonstige Denkaufgaben. Ich bin selbständig. Vorher habe ich es als Versicherungsvertreter versucht. Nicht mein Ding - Hausbesuche und so. Jetzt mache ich Werbedesign und so Zeug. Macht meistens Spaß. Und ich kann mir meine Zeit frei einteilen. Ich arbeite viel am Wochenende. Da ist meine Freundin nicht da. Nein, sie wohnt nicht bei mir. Wir haben eine, sagen wir mal, eher lockere Beziehung - nicht so zeitintensiv. Aber wir sehen uns regelmäßig. Nur nie am Wochenende. Da ist sie auf dem Land. Stört mich zwar, aber sie will derzeit keine Beziehung mit gemeinsamer Wohnung. Sie ist nett. Sehr nett.

Bine:

Mein Name ist Bine. Ich bin 29 Jahre alt und Single. Gott sei Dank Single. Ich habe kein Glück mit Männern. Ich hatte gute und schlechte Beziehungen. Und miserable. Vor allem miserable. Mein letzter Freund - auf einer Skala von 1 bis 5 höchstens eine 2. Der davor zuerst eine 4 und nachdem er bei mir eingezogen war, eine glatte 1. Ich rede nicht über Schulnoten. 1 ist scheiße. Aktuell habe ich eine Beziehung. Kein richtige. Der Typ ist nett, aber für mehr reicht es nicht. Derzeit. Beruflich läuft es recht gut. Ich bin Krankenschwester. Macht mir meistens Spaß. Die Bezahlung ist recht gut. Wegen der Nachtschichten. Ich habe eine Wohnung in der Stadt. Ich treibe viel Sport. Gehe gerne ins Theater. Ich lese gerne - stundenlang. Ansonsten bin ich eher unauffällig.

Joe:

Sie können Joe zu mir sagen. 36. Ich bin IT-Spezialist. Wobei, in der IT-Branche ist jeder Spezialist. Egal. Ich mach' den Job gerne. Computer sind so berechenbar. Das mag ich. Privat treibe ich viel Sport. Ich reise auch gerne. In den Norden. Ich liege nicht gerne am Strand zwischen eingöhlten und blassen, meist mäßig schönen Körpern. Jetzt haben Sie ein Bild vor Augen. Ja, wirklich, so sehen die aus. - Beziehungsstatus: Sagen wir mal, irgendwie vergeben. Frauen sind nicht so berechenbar - leider. Ich hätte gerne etwas mehr Beziehung. Sie will aber nicht. Vielleicht liegt es an mir. Wobei ich mir das gar nicht vorstellen kann. Sie ist nett. Sehr nett.

(Die vier Spieler gehen hinter den Vorhang und nehmen dabei die Barhocker mit - zwei davon verbleiben auf der Bühne bei der Bar. Frau Kurz tritt vor den Vorhang)

Frau Kurz:

Ich bin Frau Kurz. Ich bin in seit kurzem in Pension. Ich war früher Beamtin. Jetzt genieße ich das Leben. Wenn man mich lässt. Die Welt wird ja immer verrückter. Bei mir in der Nachbarschaft leben viele junge Leute. Total Verrückte, wenn sie mich fragen. Besonders die beiden Mädels gegenüber im erste Stock und die Typen, die sie regelmäßig besuchen. Aber keine Sorge, ich behalte das im Auge. Man weiß ja nie. Ansonsten backe ich gerne Kuchen. Essen lieber nicht. Man will ja schlank bleiben.

(geht ab)

Szene 1:

(Tag 1 - morgens. Das erste Paar kommt aus dem Schlafzimmer)

Lilly:

(macht ihre Bluse zu)

Beeil dich, es ist kurz vor acht.

Mike:

(zieht sich die Hose hoch)

Bin schon da, ich meine, gleich weg.

Lilly:

Du, das war eine tolle Nacht, mein Tiger! Ich bin so froh, dass ich dich habe.

Mike:

Ich freue mich auch schon auf die nächste Nacht, meine Süße. Du kleine wilde Raubkatze.

Lilly:

Vergiss diesmal nicht wieder deine Uhr, sonst muss ich wieder eine Story erfinden.

Mike:

War aber eine coole Idee, die mit dem Staubsaugervertreter, welcher dir angeblich gratis das Schlafzimmer gesaugt hat und dabei seine Uhr hat liegen lassen. Sowas muss einem auf Anhub einfallen. Du bist genial.

Lilly:

Nur eine spontane Notlüge. Wirklich anlügen würde ich Bine doch nicht.

(zwinkert und grinst)

Mike:

Aber die Wahrheit über uns beide sagst du ihr auch nicht.

Lilly:

In meiner und Bines Welt gibt es uns beide gar nicht. Wie kann ich ihr dann die Wahrheit über etwas sagen, was es gar nicht gibt? Das würde gar keinen Sinn machen.

Mike:

Wie recht du hast, mein Liebling.

(küsst Lilly, geht einen Schritt aus der Tür - kommt dann nochmals im Eiltempo zurück - läuft ins Schlafzimmer und kommt mit einer Socke retour - hebt ein Hosenbein)

Irgendwie war ein Schuh lockerer als der andere.

Lilly:

Also, wenn ich Bine sage, dass der Staubsaugervertreter eine Socke vergessen hat, dann würde sie mir wohl nicht mehr glauben. Und jetzt raus, mein Schatz!

Mike:

Was macht Bine eigentlich in deinem Schlafzimmer?

Lilly:

Wir Mädels leihen uns doch ab und zu Klamotten. Und jetzt tschüss.

Mike:

Bin schon weg. Aber eins fehlt noch.

Lilly:

Sag nicht, du hast deine Unterhose vergessen?

Mike:

(schaut nach)

Nein, die ist da.

Lilly:

Was fehlt dann?

Mike:

Eine kusch'lige Umarmung, meine Süße.

Lilly:

(umarmt ihn kurz)

Und jetzt raus mit dir.

(Mike ab - Lilly zum Publikum)

Heißer Typ, nicht wahr?

(Lilly geht beschwingt Richtung Küche - Black-out)

Szene 2

(Tag 2 - morgens. Das zweite Paar kommt aus dem anderen Schlafzimmer)

Bine:

(macht ihren Morgenmantel zu)

Jetzt beeil dich, sie kann jeden Moment kommen. Sie darf uns nicht erwischen, mein kleiner süßer Kuschelbär.

Joe:

(macht sein Hemd zu)

Ja, bleib locker. Wenn sie uns erwischt, dann ist endlich die Katze aus dem Sack. Sie wird dich schon nicht rausschmeißen.

(Pause)

So übel sehe ich doch nicht aus.

(grinst)

Bine:

Das ist es ja. Sie würde dich auf der Stelle vernaschen. So sexy wie du bist.

Joe:

Echt?

(lachend, kurz)

Dann bleib' ich!

Bine:

Nichts da, das würde dir so passen. Du bist mein kleines Geheimnis. Nur ich darf dich vernaschen.

Joe:

Deiner Mitbewohnerin wäre das doch total egal. Was ist schon dabei, wenn ich bei dir ...

Bine:

(ernst)

Wir haben unser spezielles Ladies-Agreement.

Joe:

Ein was?

Bine:

Ein Ladies-Agreement und das lautet kurz und bündig: Keine Männer! Unser Agreement ist so was wie ein Gentlemen-Agreement.

(amüsiert)

Nur nicht ganz so streng.

Joe:

Verstehe. Ihr Mädels nehmt es nicht immer so ernst mit der Wahrheit.

Bine:

Nur weil ich so ein kuscheliges 180 cm Geheimnis habe, heißt es doch nicht, dass ich nicht die Wahrheit sage. Was kann ich dafür, dass mich Lilly nie direkt gefragt hat, ob ich wirklich keinen Lover habe?

Joe:

Weibliche Logik - verstehe.

Bine:

Hast du das Bad wie vorgefunden verlassen?

Joe:

Wieso?

Bine:

Nicht, dass Lilly Verdacht schöpft. Bei euch Männern weiß man ja nie.

Joe:

Alles blitzblank. Diesmal auch wirklich kein Barthaar im Becken - versprochen.

Bine:

Gut, sonst muss ich sie wieder anlügen. Das mag ich nicht. Das weißt du doch.

Joe:

Das war keine Lüge von dir, sondern nur eine alternative Wahrheit. Und sie hat dir eh geglaubt.

Bine:

Aber nur, weil ich so überzeugend war und sie weiß, dass ich mir nichts mehr aus Männern mache. Und jetzt raus mit dir, bevor ich dich nochmals ...

Joe:

Ich freu' mich schon auf unsere nächste Nacht. Bis dann. Bussi.

(geht ab)

Bine:

Ich könnte ihn anbeißen.

(ins Publikum zu einer beliebigen Frau)

Der würde Ihnen doch auch gefallen, oder?

(Black-out)

Szene 3

(Tag 3 - morgens. Lilly räumt ein wenig auf. Kramt in der Schublade. Setzt sich auf die Couch und liest ein Buch. Bine kommt aus der Küche mit Kaffee)

Bine:

Für dich, Kleines. Zucker ist schon drinnen.

Lilly:

Danke. Du bist die Beste.

Bine:

Wie war dein Dienst? Irgendwas Besonderes auf der Station?

Lilly:

"Business as usual". Der Typ auf 126 hatte wieder mal seine Tabletten im Klo versenkt. Und das einzige, was unser Stammgast auf 145 noch begreift, ist mein Hinterteil.

Bine:

Und was macht der Neuzugang auf 136? Hat der immer noch den starren Blick?

Lilly:

Der Oberarzt meint, dass der fast nichts mehr sehen kann.

Bine:

Für meinen B-Cup reicht es jedenfalls.

Lilly:

Ich denke, der würde sogar einen A-Cup sehen. Typisch Mann. Wenn sonst nichts mehr funktioniert, uns Mädels auf den Hintern und in den Ausschnitt schauen, dass klappt bis zum letzten Atemzug. Und da soll man als Frau keine Männerphobie bekommen.

Bine:

Mit 13 fand ich die Jungs noch süß. Mit 16 wollte ich sie der Reihe nach vernaschen. Mit 25 hätte ich fast aus Dummheit

geheiratet. Und jetzt, mit 15 Jahren "Männererfahrung", finde ich die Spezies Mann immer überflüssiger.

Lilly:

Ich weiß ganz genau, was du meinst. Ich habe auch mehr und mehr feststellen müssen, dass die Nachteile bei einer "Mann-Frau-Beziehung" eindeutig überwiegen.

Bine:

Ja, und genau deshalb finde ich unsere WG einfach spitze. So ein "Mädelshaushalt" hat schon was. Keine stinkenden, verschwitzten Klamotten, die herumliegen.

Lilly:

Keine Bierdosen und auch keine Autozeitschriften. Wer braucht überhaupt Autozeitschriften?

Bine:

Autozeitschriften! Das sind doch eh noch die harmlosen.

Lilly:

Du sagst es.

Bine:

Nicht mal ein Barthaar.

Lilly:

Stimmt. Woher sollte das auch kommen?

Bine:

Und die Klobrille ist immer exakt da, wo sie hingehört.

Lilly:

Und auch das, was in Klo hineingehört, ist immer exakt da, wo es hingehört.

Bine:

Ich sag's ja, Männer sind eigentlich überflüssig.

Lilly:

Ja, finde ich auch.

(Pause)

Eigentlich? Warum sagst du eigentlich "eigentlich"?

Bine:

Das sagt man doch so. Ich meinte nicht eigentlich, ich meinte total überflüssig. Total, das ist das richtige Wort. So überflüssig wie ein Sandkasten in der Sahara. Ich bin froh, dass wir uns gefunden haben. Die meisten Mädels haben ja immer Stress mit den Jungs. Ich habe mal mit einer zusammengewohnt, da kam fast wöchentlich ein neuer Lover und manchmal dazwischen einer, der schon mal da war. Ich hatte den größten Stress, mir die Namen zu merken.

(Pause)

Letztendlich habe ich auch einfach zu jedem Schatz gesagt.

Lilly:

Mir ging es früher auch nicht besser. Ich lernte so viele schräge Typen kennen. Einer schräger als der andere. Und alle wollen nur das Eine.

Bine:

Das Eine?

Lilly:

Ja - das Eine.

(Pause)

Dir das Leben versauen. Ich bin so froh, dass wir beide unsere Ruhe vor den Männern haben.

Bine:

Ich habe dir gesagt, dass das die beste Zeit unseres Lebens wird. Kein Stress mit männlichen Mitbewohnern. Testosteronfreie Zone.

Lilly:

Ja, eine Wohnung in der Stadt nur für uns zwei. Und durch unsere unterschiedlichen Dienstzeiten haben auch wir beide kaum Gelegenheit für Reibungspunkte.

Bine:

Stimmt. Hast du unsere neuen Dienstpläne schon in die Schubladen gelegt?

Lilly:

Ja, wie immer, meinen in die Schublade links und deinen in die Schublade rechts.

Bine:

Okay, nicht dass ich dann wieder suchen muss. Ich kann mir die Dienste einfach nie merken.

Lilly:

Alles in gewohnter Ordnung, so dass wir unsere Dienstpläne nicht verwechseln. Wobei das ja eigentlich gar nicht auffallen würde, solange eine von uns beiden auf der Station erscheint.
(Lilly ab)

Bine:

(ruft ihr nach)

Wie Recht du hast. Wäre echt egal.

(sucht noch was, damit Lilly Zeit hat, sich umzuziehen - ruft ins off)

Du Lilly, wo hast du eigentlich das Buch hingelegt?

(Black-out)

Szene 4

(Tag 4 - morgens. Lilly und Mike kommen aus dem Schlafzimmer. Diesmal nicht mehr so verliebt)

Lilly:

(nicht mehr so sexy angezogen)

Komm schon. Es wird Zeit, dass du rauskommst.

Mike:

Ja, ja, nur kein Stress. Ich finde unsere Beziehung schon ein wenig nervig und naja, nicht ganz so, wie ich mir das auf Dauer vorstelle. Wir führen quasi eine Doppeldienstplanüberschneidungs- beziehung.

Lilly:

Eine was?

Mike:

Ja, ich darf ja nur auf der Matte stehen, wenn deine Mitbewohnerin im Dienst ist und ich in deinen Dienstplan passe. Also eine Beziehung, die sich nach zwei unterschiedlichen Dienstplänen richtet. Somit eine klassische Doppeldienstplanüberschneidungsbeziehung.

Lilly:

Es gibt Männer, die wären glücklich, wenn sie Sex nach Dienstplan hätten und das zweimal die Woche.

Mike:

Ja, das ist ja auch nicht das Problem. Aber am Wochenende würde ich auch mal gerne was gemeinsam unternehmen, oder einfach einmal zusammen frühstücken.

Lilly:

Das war von vornherein klar geregelt. Das Wochenende gehört mir! Und außerdem bin ich am Wochenende sowieso nicht in der Stadt, das weißt du doch.

Mike:

Ich könnte auch mal mit zu deinen Eltern fahren.

Lilly:

Moment mal.

(Pause - sie versucht "Es" zu spüren)

Nein, geht nicht.

Mike:

Was?

Lilly:

Meine Mutter hat immer gesagt: frau spürt, wenn es Zeit ist, einen Mann seinen Eltern vorzustellen.

Mike:

Na, und?

Lilly:

Ich habe es gerade versucht - noch spüre ich nichts.

(lacht)

Mike:

Ja, ja, ist schon gut. Wir sehen uns.

(geht ab - läutet und kommt kurz darauf zurück)

Meine ...

Lilly:

(hält seine Uhr hoch)

... Uhr!

Mike:

Oh, danke.

(ab)

Lilly:

Wie kann man nur so vergesslich sein.

(Black-Out)

Szene 5

(Tag 5 - morgens. Bine und Joe kommen aus dem Schlafzimmer. Gleichfalls nicht mehr so verliebt)

Bine:

Komm schon, mein kleiner Kuschelbär. Und bitte nichts vergessen.

Joe:

Was soll ich schon vergessen?

Bine:

Klobrille unten?

Joe:

Ja! Und auch garantiert nichts daneben.

Nine:

So ist's gut. Bitte mach die Türe unten zu.

Joe:

(ironisch, übertrieben)

Ja, mein Schatz, ich liebe dich auch und danke für die tolle Nacht.

Bine:

Komm schon mein Bär, wir sind doch keine zwanzig mehr.

Joe:

Aber ganz so abgeklärt muss es auch nicht sein.

Bine:

Was passt dir jetzt auf einmal nicht mehr? Ich find's gut. Wir sehen uns regelmäßig. Wir haben Spaß. Eine Menge Spaß. Unsere Beziehung ist doch perfekt.

Joe:

Trotzdem, zumindest ein Wochenende könnten wir schon mal gemeinsam verbringen. Ich weiß ja gar nicht, wie du bei Tageslicht aussiehst.

Bine:

Dann hättest du dir eine Frau beim Einkaufen suchen müssen und nicht in einer dunklen Bar.

Joe:

Danke für den Tipp. Beim nächsten Mal mache ich das. Wann sehen wir uns nächste Woche?

Bine:

(macht die rechte Schublade auf)

Dienstag und Donnerstag.

Joe:

Ok. - Dienstag und Donnerstag. Wir sehen uns.

(Joe ist fast weg)

Bine:

Moment mal! Jetzt hat Mrs. Perfekt doch tatsächlich unsere Pläne verwechselt. Montag und Mittwoch.

(legt den Dienstplan in die falsche/andere Schublade zurück)

Joe:

Alles klar. Joe kann immer. Bis Montag.

(Black-Out)

Szene 6

(Tag 6 - morgens. Lilly und Mike kommen erneut aus dem Schlafzimmer)

Lilly:

Du hast alles?

Mike:

Ja.

(zeigt die Uhr stolz her - zieht die Hosenbeine hoch)

Uhr, Socke und Unterhose - alles da.

Lilly:

Respekt. Du entwickelst dich langsam zum echten Traummann.

Mike:

Nur für dich, meine Süße. Komm lass dich ...

Lilly:

Jetzt beeil dich. Es wird Zeit, dass du rauskommst.

Mike:

Wann komme ich nächste Woche?

Lilly:

Mein Dienstplan liegt in der linken Schublade.

Mike:

(Mike schaut nach)

Ok., alles klar. Wir sehen uns.

(zum Publikum)

Komisch, ich dachte, kommende Woche ist Dienstag und Donnerstag dran.

Lilly:

Ist was?

Mike:

Nein, alles klar. Wenn ich mich an was halte, dann mit Sicherheit an deinen Dienstplan.

(Mike ab)

Lilly:

(räumt kurz auf und geht Richtung Küche - es läutet - sie geht zur Tür, macht auf)

Was hast du jetzt wieder vergessen?

Frau Kurz:

Ich habe nichts vergessen. Wie kommen Sie auf die Idee, dass ich was vergessen habe?

Lilly:

Ach Sie sind es. Ich dachte ...

Frau Kurz:

Was dachten Sie?

Lilly:

Ich dachte, der ... Briefträger. Er war gerade da und deshalb dachte ich, er hätte was vergessen. Vielleicht ein Einschreiben oder so.

Frau Kurz:

Ein Einschreiben oder so.

(Pause)

So, so. Der Briefträger.

(Pause)

In Zivil?

Lilly:

Ja, die sind ja heute nicht mehr in Uniform. Alles privatisiert, schneller und besserer Service.

Frau Kurz:

Ja, super Service. Dafür darf er auch manchmal bei Ihnen übernachten, stimmt's?

Lilly:

Übernachten? Ach nein, das ist jetzt nicht so, wie es aussieht.

Frau Kurz:

Es ist doch nie so, wie es aussieht.

(Pause - holt einen kleinen Notizblock raus)

Ankunft 21.18 Uhr, Licht aus 22:21 Uhr, Licht um 23:17 wieder kurz an, dann Licht im Bad an bis 23:22 Uhr. Soll ich weitermachen?

Lilly:

Okay, erwischt. Aber bitte sagen Sie kein Wort zu meiner Mitbewohnerin. Wenn sie das rauskriegt, dann ist unsere Freundschaft Geschichte. Wir kennen uns, seit wir drei Jahre alt sind. Bine würde das nicht verstehen. Sie müssen wissen, sie hasst Männer.

Frau Kurz:

Sind Sie sicher?

Lilly:

Todsicher. Wir haben uns geschworen, dass es aktuell keine Männer mehr gibt und schon gar nicht in dieser Wohnung.

Frau Kurz:

Keine Angst, ich schweige.

(hält die Hand hin)

Lilly:

(Ungläubig)

Sie wollen aber jetzt kein Schweigegeld?

Frau Kurz:

Nein, ich brauche nur zwei drei Eier. Ich backe einen Kuchen.

(Lilly ab - holt die Eier)

Lilly:

Hier zwei Eier. Und bitte kein Wort über meinen Besuch.

Frau Kurz:

Ich bin doch keine Plaudertasche.

(ab)

(Black-Out)

Szene 7

(Tag 7 - abends. Es läutet. Bine kommt aus dem Schlafzimmer, läuft zur Tür, öffnet sie und ist verwundert, als ein Fremder (Mike) vor der Tür steht)

Bine:

Entschuldigen Sie bitte.

(schaut an ihrer spärlichen Kleidung herab)

... ich wusste nicht - ich dachte, dass jemand anderer läutet.

Mike:

Ich verstehe, was Sie meinen. Ich dachte mir ja auch, dass jemand anderer öffnet.

Bine:

Und wen hätten Sie erwartet?

Mike:

Lilly. Ich meine, Frau Specht.

Bine:

Lilly hat Nachtdienst. Was wollten Sie um diese Uhrzeit von Lilly?

Mike:

(Pause)

Versichern. Unfall, Kranken, Berufsunfähigkeit ... das volle Programm.

Bine:

Bitte?! Ich verstehe nicht.

Mike:

(sagt den Namen einer bekannten Versicherungsgesellschaft)

Bine:

Was?

Mike:

Versicherung. Ich bin von der ...-Versicherung.

Bine:

Und da kommen Sie um 21:00 Uhr? Jetzt kommen Sie schon rein und machen Sie die Türe zu.

Mike:

(schaut auf die Uhr)

Was? Das gibt es nicht. Tatsächlich schon so spät. Die Zeit in meinem Job vergeht immer so schnell. Aber wenn es um

optimale Kundenbetreuung geht, dann ist es doch nie zu spät. Also dann gehe ich besser.

Bine:

Sind Sie bei der Betreuung Ihrer Kundinnen immer so aufmerksam?

Mike:

Der Kunde, oder in diesem Fall die Kundin, ist Königin. Und wenn dann auch noch so hübsche Damen wie Ihre Mitbewohnerin - und natürlich wie Sie - dabei sind, dann macht doch jeder Hausbesuch mehr Spaß als Arbeit.

Bine:

Spaß. Also dieses Wort habe ich in Bezug auf Versicherung noch nie gehört. Policen mit seitenweise nur Kleingedrucktem.

Mike:

Ich kann sie

(meint die Policen)

mir gerne mal vornehmen. Ich bin mir sicher, dass Sie nicht optimal betreut werden.

Bine:

Bitte!

Mike:

Ich meinte, nicht Sie vornehmen, sondern Ihre Policen.

Bine:

Ja, stimmt schon, in letzter Zeit ist die Betreuung

(meint ihre Beziehung)

nicht mehr so prickelnd.

Mike:

Dann ist es höchste Zeit für einen Wechsel.

Bine:

Na, wenn Sie das so sagen. Möchten Sie vielleicht einen Drink?

Mike:

Ich dachte, Sie erwarten Besuch?

Bine:

Stimmt. Moment mal.

(ruft Joe an)

Wo bist du? Nicht heute. Aha, verstehe. Egal, passt gut.

(schaut zu Mike)

Sogar ganz gut. Gute Nacht.

Mike:

Na dann, gerne.

Bine:

Was?

Mike:

Einen Drink, oder war das nicht Ihr Ernst?

Bine:

Doch, doch, Whisky, stimmts?

Mike:

Woher wissen Sie das?

(Mike trägt ein T-Shirt mit einem "Whisky-Aufdruck")

Bine:

Sie sind ein Whiskytyp, das sehe ich.

Mike:

Ja, sogar ein Single-Malt-Typ.

Bine:

(schenkt den Whisky ein)

Das trifft sich gut - 25 Jahre.

Mike:

Sie sind aber charmant. Ein bisschen älter bin ich schon.

Bine:

Ich meinte den Whisky, nicht Sie.

Mike:

Ach so.

(Pause)

Whisky und Männer sind doch irgendwie vergleichbar. Beide sollten nicht zu jung sein.

Bine:

Stimmt. Nur ist alter Whisky selten. Alte Säcke gibt es im Überfluss.

Mike:

(stoßen an)

Wäre ich womöglich der richtige Jahrgang?

Bine:

Der Jahrgang dürfte passen.

(kurzes Lichtflackern - blaues Licht - Bine durchbricht die "vierte Wand" - Mike im Freeze - Bine von Spot beleuchtet)

Bine:

Oh mein Gott, was mache denn ich da. Ich kenne den Typen ja gar nicht. Ich habe tatsächlich einen fremden Mann in die Wohnung gelassen. Wenn das Lilly wüsste. Ich sollte ihn schnell wieder loswerden.

(Pause)

Wobei, wenn ihn Lilly kennt, dann wird er zumindest kein Verbrecher sein. Und sich unterhalten ist ja auch okay. War ich etwa zu schnell, zu direkt? Ich meine, ihn gleich auf einen Drink in die Wohnung einladen.

(Pause)

Okay Bine - Ein Drink - kurzer Smalltalk und dann raus mit dem Typen.

(dreht sich zu Mike um - Pause)

Wobei er schon süß aussieht. Und vielleicht sieht er ja nicht nur süß aus. Ich könnte ihn ja mal testen. Nein, nicht was Sie jetzt denken. Ich meine, einmal rausfinden, wer er ist. Vielleicht ist er ja nicht so wie die anderen Typen.

Oberflächlich. Oder soll ich ihn doch besser gleich

loswerden? Hm, ich weiß nicht, was ich machen soll. Okay, ein Glas und dann raus mit ihm!

(Pause - zuckt mit den Schultern)

Was soll's - der ist fällig.

(Bine geht zum Plattenspieler - legt eine Platte auf)

Sie mögen doch Musik?

(Lied fängt an - ein Klassiker)

Mein Lieblingslied von früher. Bei diesem Lied habe ich den ersten Jungen geküsst. Er hat sich so ungeschickt angestellt. Aber gerade das fand ich so süß. Haben Sie ein Lieblingslied? Vielleicht habe ich es da?

Mike:

Sagen Sie doch du zu mir.

Bine:

Von wem ist der Song?

Mike:

Ich meinte keinen Song. Ich wollte Ihnen das Du anbieten.

Bine:

Verstehe - gerne. Ich bin die Sabine. Meine Freunde nennen mich Bine. Und was ist jetzt dein Lieblingslied?

Mike:

(sagt den Titel des Songs - z.B. Folgender)

If you dont know me by now.

Bine:

Das gibt es doch nicht! Das ist das Lied, bei dem ich das erste Mal ... Na, du weißt schon. Ein super Song. Ich sehe schon, wir haben denselben Geschmack. Nicht nur beim Whisky.

Mike:

Also, wenn bei dir alles so gut ist wie der Whisky, dann würde ich dich doch gerne etwas näher kennenlernen.

Bine:

(legt eine neue Platte auf - ein eher langsames Lied)

Und was sagst du zu diesem Song?

Mike:

Oh, das Lied ist aber eher was zum Kuscheln. Sollen wir vielleicht zum Sofa hinübergehen?

Bine:

Ja, könnten wir eigentlich. Das wäre sicher bequemer.

(Beide setzen sich auf das Sofa. Das Licht wird halbdunkel. Die Musik wird lauter. Beide unterhalten sich für das Publikum nicht hörbar (ca. 7 Sekunden). Dann folgt ein Black-Out (ca. 7 Sekunden). Die beiden küssen sich, während es wieder halbdunkel wird und die weiterhin nicht hörbare Unterhaltung weitergeht (ca. 7 Sekunden). Das Licht wird wieder hell und die Musik hört auf)

Bine:

Ich melde mich bei dir. Ich muss da noch zwei, drei Dinge klären.

Mike:

Du bist aber nicht in einer festen Beziehung, oder? Vergebene Frauen sind für mich tabu.

Bine:

Es gibt da schon jemanden, aber von fester Beziehung würde ich nicht sprechen. Der Typ hält mich seit Monaten hin. Ich hätte ihm sowieso bald den Laufpass gegeben.

Mike:

Sag deiner Mitbewohnerin besser nicht, dass ich da war. Es ist eh nicht wichtig. Ich komme einfach irgendwann mal vorbei.

Bine:

Keine Angst, Lilly und ich reden nicht über Männer. Sie ist diesbezüglich eher komisch.

Mike:

Hat Lilly, also Frau Specht, eigentlich keine Beziehung?

Bine:

Lilly und Männer!? Nein, das geht überhaupt nicht. Früher hatte sie einige Beziehungen. Aber seit einigen Monaten lässt sie an keinem Mann was Gutes. Du müsstest sie mal hören:

(imitiert Lilly aus Szene 3)

"Ich habe mehr und mehr feststellen müssen, dass die Nachteile bei einer "Mann-Frau-Beziehung" eindeutig überwiegen". Oder

(schiebt Lilly ihren eigenen Spruch aus Szene 3 zu)

"Männer sind so überflüssig wie ein Sandkasten in der Sahara. Und das sind noch die harmlosen Sprüche. Wenn es da einen Mann gäbe, dann wäre das eine wirklich arme Sau.

Mike:

Echt. So hätte ich Lilly, ah Frau Specht, gar nicht eingeschätzt. Also, wie gesagt, kein Wort, dass ich da war. Wir sehen uns.

Bine:

Kein Wort. Bis bald.

(Mike ab - Bine geht Richtung Küche - es läutet - Bine geht erfreut zurück, macht die Türe auf und sieht die Frau Kurz)

Frau Kurz:

Das war der Briefträger, stimmt's?

Bine:

Wie bitte?

Frau Kurz:

Sicher auch ein Einschreiben.

Bine:

Wovon reden Sie?

Frau Kurz:

Ich dachte, der Typ, der eben weg ist, das kann doch nur der Briefträger gewesen sein.

Bine:

Ach so, nein, das war der
(Pause)

Installateur.

Frau Kurz:

Ich verstehe, eine Blitzumschulung.
(Pause)

Welches Rohr war denn undicht?

Bine:

(verlegen)

Im Bad. Bei der Dusche. Sie wissen ja gar nicht, wie teuer so ein tropfendes Rohr kommen kann.

Frau Kurz:

Und er kann das ohne Werkzeug? Respekt!

(Pause)

Sie denken wohl, ich lasse mir jeden Bären aufbinden!

Bine:

Ja, ja ist schon gut, ich gebe es ja zu, es war Männerbesuch. Was ist schon dabei?

Frau Kurz:

Weiß das Ihre Mitbewohnerin?

Bine:

Bitte, bitte kein Sterbenswörtchen. Sie bringt mich um und kündigt unsere Freundschaft. Nein, sie kündigt natürlich zuerst unsere Freundschaft und dann bringt sie mich um.

Frau Kurz:

(hält die Hand auf)

Bine:

Sie brauchen Mehl? Nein? Milch? Auch nicht? Eier?

Frau Kurz:

50 Euro und von mir aus kann er sein Rohr verlegen, wo er will.

(Bine gibt ihr 50 Euro)

Bine:

Ich kann mich auf Sie verlassen.

Frau Kurz:

Sicher!

(ab)

(Black-out)

Szene 8

(Tag 8 - abends. Es läutet. Lilly kommt aus dem Schlafzimmer, läuft erfreut zur Tür und öffnet sie. Sie ist verwundert, als ein Fremder, nämlich Joe, vor der Tür steht)

Lilly:

(schließt den Morgenmantel)

Ja bitte, wie kann ich Ihnen helfen?

Joe:

(Er hätte Bine erwartet)

Ich wollte Bine, also Frau Mayer, besuchen.

Lilly:

Bine ist im Nachtdienst.

Joe:

Was, heute? Hat sich ihr Dienst geändert?

Lilly:

Wie bitte?

Joe:

Egal. Ich komme dann irgendwann mal vorbei. Auf Wiedersehen.

Lilly:

Nicht, dass es mich was angeht. Aber was wollen Sie um diese Uhrzeit von Bine?

Joe:

(Pause)

Schule.

Lilly:

Bitte?!

Joe:

(lugend)

Sie ist eine alte Schulfreundin.

Lilly:

Wer?

Joe:

Bine. Sie ist eine alte Schulfreundin. Sie hat mich vor kurzem auf Facebook angestupst. Sie wissen schon.

Lilly:

So, angestupst. Jetzt kommen Sie doch mal kurz rein.

Joe:

Nicht so wichtig, das hat Zeit. Ich gehe jetzt besser wieder.

Lilly:

Sie hat Sie also angestupst.

(zum Publikum)

Dachte, Männer sind für Bine derzeit kein Thema. Interessant.

Joe:

Was haben Sie da gesagt?

Lilly:

Ich dachte nur, meine Mitbewohnerin ist zurzeit nicht an Männern interessiert.

Joe:

Also, wie gesagt, nur eine Schulfreundin, die ich seit Jahren nicht mehr gesehen hatte. Ich war nur interessiert, wie sie jetzt so ist. Ich meine, damals war sie ein Mädchen und jetzt ist sie ... Sie verstehen schon.

Lilly:

Ja, ist doch normal, dass man sich für eine attraktive Frau interessiert.

Joe:

Und wie mir scheint, wohnen hier nur attraktive Frauen.

Lilly:

Sie sind aber ein Charmeur.

(Pause)

Flirten Sie etwa mit mir?

Joe:

Vielleicht ein kleines bisschen. Ich hatte mir ja vorgenommen, den Abend mit einer hübschen Frau zu verbringen. Daher bin ich heute besonders charmant.

Lilly:

Moment mal.

(ruft Mike an)

Kommst du heute? Nicht? Okay. Nein, nein alles klar. Ich habe mich wohl im Wochentag geirrt. Bis dann. Ja, schlaf gut.

(legt auf)

Joe:

Ich komme ungelegen, stimmt's?

Lilly:

Nein, ich habe alle Zeit der Welt. Sie haben Charme und ich Wein.

Joe:

Ich sollte lieber ...

Lilly:

Ich sagte, ich habe Wein. Alkohol trinke ich nur in Gesellschaft, wenn Sie wissen, was ich meine.

Joe:

Na dann, gerne.

Lilly:

Bine hat mir gar nie erzählt, dass sie so einen gutaussehenden Schulkollegen hat.

Joe:

Na, ja damals war ich ja auch noch nicht so hübsch wie heute.

Lilly:

Kann ich mir gar nicht vorstellen.

Joe:

Ich wusste ja auch nicht, dass Bine so eine gutaussehende Mitbewohnerin hat.

Lilly:

Sie übertreiben. Sind Sie eigentlich verheiratet? Geschieden? Kinder? Noch zu haben?

Joe:
Nein, Nein, Nein, Ja.

Lilly:
Bitte?

Joe:
Die Antworten auf Ihre vier Fragen. Dreimal nein und ja,
noch zu haben,
(*halblaut*)
wenn es der Dienstplan zulässt.

Lilly:
Und ich dachte, alle guten Männer sind schon vergeben.

Joe:
Ja, es gibt da schon so eine Art Beziehung. Aber die läuft
nicht ganz so, wie ich mir das wünsche.

Lilly:
Gleich wie bei mir. Irgendwie ist die Luft raus.

Joe:
Genau so würde ich meine Beziehung auch bezeichnen. Ich
habe schon Druckstellen.

Lilly:
Druckstellen?

Joe:
Bei uns ist schon so viel Luft draußen, dass ich schon
Druckstellen bekomme.

Lilly:
Ich verstehe, was Sie meinen.
(*zu sich*)
Vielleicht sehen wir uns doch zu selten? Ich dachte immer,
dass das gut sei, da man sich dann nicht so schnell auf den
Zeiger geht. Aber vielleicht liegt es auch an ihm. Oder doch
an dem blöden Agreement. Ich weiß nicht.

Joe:
Also ich würde eine Frau wie Sie ...

Lilly:
Dich!

Joe:
Bitte?

Lilly:
Dich, nicht Sie.

Joe:
Mich?

Lilly:
(*schaut ihm in die Augen*)
Du solltest Du zu mir sagen.

Joe:
Ach so - verstehe. Also ich würde eine Frau wie dich ständig
sehen wollen. Und trotzdem würden wir uns sicher nie auf
den Zeiger gehen.

Lilly:
Ich würde einen Mann wie dich ja auch gerne ständig sehen,
aber da gibt es so ein Ladys-Agreee...
(*zum Publikum*)
Was soll's.

Joe:
Was?

Lilly:
Nichts. Noch ein Glas Wein?

Joe:
Ja, gerne.

(*kurzes Lichtflackern - blaues Licht - Lilly durchbricht die
"vierte Wand" - Joe im Freeze - Lilly vom Spot beleuchtet*)

Lilly:
Ein Traumtyp. Wenn ich gewusst hätte, dass einen da solche
Typen anstupsen, dann hätte ich mir längst einen
Facebook-Account zugelegt.

(*dreht sich zu Joe um*)
Ein Schulfreund von Bine also. Das heißt eigentlich Finger
weg. Wenn ich mit dem was anfangen, dann kriegt das Bine
sofort raus. Womöglich postet er das gleich auf Facebook
und Bine weiß schon Bescheid, noch bevor ihr Nachtdienst
zu Ende ist.

(*Pause*)
Es wäre aber auch schade, sich solch eine Gelegenheit
entgehen zu lassen. So oft spaziert einem ja nicht ein
gutausschender Typ abends einfach so ins Wohnzimmer.
Bine darf das aber nicht wissen. Sie würde niemals einen
fremden Typen einfach in die Wohnung lassen. Früher hätte
sie das vielleicht gemacht. Aber seit wir unser Agreement
haben - No way!

(*Pause*)
Okay, ja, ich schmeiße ihn raus.
(*Pause - grinst dann*)

Aber erst, nachdem wir den Wein ausgetrunken haben.
Wäre ja auch schade um den guten Tropfen.
(*Lilly legt eine Platte auf - z.B. "Time of my Life" aus Dirty
Dancing*)

Joe:
Oh, eines meiner Lieblingslieder.
(*bewegt sich gleich zur Musik*)

Lilly:
Ja, bei diesem Lied habe ich das erste Mal mit einem Jungen
- so richtig
(*Pause*)
getanzt.

Joe:
Darf ich bitten!
(*nimmt Lilly bei der Hand - Musik wird lauter - beide
tanzen - gleich wie im Film*)

Lilly:
(*unterbricht den Tanz nach ca. 30 Sekunden*)
Warte kurz, ich habe noch ein anderes Lied.
(*legt eine andere Platte auf - Musik halblaut - ein
langsames Lied*)

Joe:
Bei diesem Lied habe ich das erste Mal mit einem Mädchen -
nur tanzen konnte ich da noch nicht.

Lilly:
Zu diesem Lied tanzt man ja auch nicht, das ist eher zum
Kuscheln. Aber so schön. Ein Traum.

Joe:
Kuscheln kann ich fast so gut wie Tanzen.

Lilly:
(*zum Publikum*)
Dann muss ich da wohl noch etwas Nachhilfe geben.

(*Beide setzen sich auf das Sofa. Das Licht wird
halbdunkel. Die Musik wird lauter. Beide unterhalten sich*)

für das Publikum nicht hörbar (ca. 7 Sekunden). Dann folgt ein Black-Out (ca. 7 Sekunden). Die beiden küssen sich, während es wieder halbdunkel wird und die weiterhin nicht hörbare Unterhaltung weitergeht (ca. 7 Sekunden). Das Licht wird wieder hell und die Musik hört auf)

Lilly:

Gib mir etwas Zeit. Ich muss meine Beziehung beenden. Ich bin da noch altmodisch. Und es wäre auch gut, wenn Bine nicht wüsste, dass du da warst. Sie wusste ja nicht, dass du kommen wolltest, oder?

Joe:

Nein. Ich wollte einfach mal vorbeischauen. Weil sie mich ja auf Facebook angestupst hatte.

Lilly:

Nun habe ich dich auf die altmodische Weise angestupst. Analog sozusagen. Und das ist doch was ganz anderes, oder nicht?

Joe:

Also beim Anstupsen ist mir die analoge Methode auch lieber. Von mir erfährt Bine kein Wort. Außerdem bin ich ja auch noch gebunden. Zwar ist das nur eine Teilzeitbeziehung, aber auch da muss man ordentlich Schluss machen. Wobei sich das Ganze unter Umständen etwas schwierig gestalten wird.

Lilly:

Warum wird sich das unter Umständen schwierig gestalten? Gibt es etwas, was ich wissen sollte?

Joe:

Nein, nein. Wenn es da was zu wissen gibt, dann bist du sowieso die Erste, die es erfährt.

Lilly:

Das will ich hoffen. Ich möchte nicht, dass du Stress mir deiner Freundin bekommst.

Joe:

Ich, nein -
(halblaut zum Publikum)
eher sie.

Lilly:

Wie bitte?

Joe:

Alles gut. Ich mach' ordentlich Schluss und dann wird sich das schon irgendwie richten. Hoffe ich!

Lilly:

Da bin ich ganz deiner Meinung.
(Pause)

Mit dir hätte ich wirklich Lust auf eine Vollzeitbeziehung.

Joe:

Gerne - sobald ich meine Teilzeitfrau los bin.

Lilly:

Ich melde mich bei dir.

Joe:

Ich freu' mich schon. Bis bald.

(Joe ist weg - Lilly geht ins Schlafzimmer - Black-out)

Szene 9

(Tag 9 - untertags)

Lilly:

(telefoniert - kränkliche Stimme)

Mir geht es gar nicht gut. Ja, könnte sein. Ruhe, das ist's, was ich brauche. Genau, ich melde mich, wenn es mir wieder besser geht. Ja, sicher erst in zwei drei Wochen. Ich fahre für ein paar Tage zu meinen Eltern. Ja, sicher bin ich im Krankenstand. In diesem Zustand

(schnieft)

kann ich nicht arbeiten. Du müsstest mich mal sehen. Ja, ich dich auch. Muss Schluss machen, meine Stimme. Bis dann.

(legt auf)

Ich muss mir Mike erst mal etwas vom Leib halten.

(ruft Joe an - beschwingte Stimme)

Hi Joe, wie geht's dir? Freut mich. Ja, war total nett. Oh, sag nicht sowas, da werde ich ja gleich rot. Ja, sowas gibt es. Nennen wir es halt Liebe auf den ersten Blick. Sowas passiert. Wie wäre es, wenn wir uns am Wochenende sehen? Zwei Tage kuscheln. Ja, bei mir in der Wohnung. Bine ist am Wochenende immer bei ihren Eltern. Sie fährt immer kurz nach 8:00 Uhr ab. D.h. Frühstück um 8:30 Uhr? Okay, super, ich freu' mich. Bussi.

Bine:

(kommt und hört noch das "Bussi")

Mit wem hast du telefoniert?

Lilly:

Schulfreund.

Bine:

Und der kriegt ein Bussi?

Lilly:

Haben wir immer so gemacht - schon in der Volksschule. Magst du auch einen Kaffee und ein Kipferl?

(geht kurz in die Küche, kommt zurück)

Wir haben kein Kipferl mehr. Ich geh' schnell runter zum Bäcker. Bin in fünf Minuten wieder da.

Bine:

Nett von dir. Freu' mich schon auf den Kaffee.

(Lilly ab - Bine telefoniert)

Ja, ich dich auch. War sehr schön. Mich wiedersehen. Das ist nicht so einfach. Warum? Na, wegen den Dienstplänen. Erkläre ich dir mal. Doch, doch, ja ich will dich natürlich auch sehen. Moment mal. Ich habe eine Idee. Am Wochenende hätte ich Zeit. Ja, bei mir. Lilly ist am Wochenende immer bei ihren Eltern. Das weißt du?! Woher?

(entspannt)

Weil sie die Haushaltsversicherung nur für die Werktage bezahlt. Geht sowas? Nur bei der ...

(Name der Versicherung)

Verstehe. Egal. Also Samstag Frühstück? So gegen 8:30 Uhr. Ja, dann haben wir zwei Tage und eine Nacht!

(ruft Joe an)

Hi Joe, ich muss die kommenden zwei Wochen kurzfristig auf eine Fortbildung. Was für eine Fortbildung?

(verträumt - denkt an Mike)

Versicherung!

(wieder klar)

Verstehst du nicht. Pflegeversicherung, für unsere Patienten. Na, also. Wann ich wiederkomme? Ich ruf' dich an. Okay. Ja, ich dich auch. Küsschen!

Lilly:
(hört das "Küsschen")
Auch ein Schulfreund?

Bine:
Bitte?

Lilly:
Na - Küsschen!?

Bine:
Nur mein Neuer!

Lilly:
Wie bitte!?

Bine:
Meine Versicherung.

Lilly:
Was?

Bine:
Ich habe gewechselt. Bin jetzt bei der ...
*(spricht den Namen der zuvor erwähnten Versicherung
halb aus und sagt dann schnell den Namen einer anderen
Versicherung - Black-out)*

PAUSE

*(Die beiden Spielerinnen kommen auf die Bühne vor den
Vorhang und setzen sich auf zwei Barhocker -
Beleuchtung wie zu Beginn)*

Bine:
Ich habe jemanden kennengelernt. Zufällig. Meine
Mitbewohnerin darf noch nichts mitbekommen. Ich weiß
noch nicht, ob es was Ernstes wird. Aber zumindest eine
Abwechslung. Okay ja, irgendwie fühlt sich das gut an. Seit
langem kribbelt es wieder - ein bisschen. Sie wissen, was ich
meine. Er ist süß - richtig süß. Am Wochenende sehen wir
uns. Bin schon gespannt, wie es wird.

Lilly:
Ich war ja mit meiner Situation zufrieden. War ganz okay.
Ich wollte keine Beziehung mehr. Also so eine richtige
Beziehung. Bis er kam - Joe. Was soll ich sagen, irgendwie
hat es schon Wumm gemacht. Ob ich verliebt bin? Kann ich
noch nicht sagen. Aber vielleicht nach dem Wochenende. Sie
müssen wissen, wir sehen uns am Wochenende. Er kommt
zu mir. Meine Mitbewohnerin darf aber noch nichts wissen.
Nur wenn der Typ es wirklich wert ist. Mal sehen.

Szene 10

*(Tag 10 - Samstag am Morgen. Lilly und Bine
verabschieden sich)*

Lilly:
(schaut nervös auf die Uhr)
Was hast du am Wochenende so vor?

Bine:
Nichts Besonderes. Vielleicht einkaufen. Mich ausruhen.
(grinst)
Viel Zeit im Bett verbringen. Und du?

Lilly:
Oh ja, Zeit im Bett verbringen klingt gut. Einfach faul sein.
Ich lass' mich verwöhnen

(schnell)
- von meinen Eltern.

Lilly:
Du solltest jetzt langsam gehen. Es ist schon kurz nach 8:00
Uhr.

Bine:
Tatsächlich. Also beeil du dich, du bist schon spät dran. Du
willst doch nicht in den Samstagsstau kommen, oder?

Lilly:
Nein sicher nicht. Ich bin gleich weg. Wir sehen uns dann am
Montag.

Bine:
Ja, frühestens Montag. Mach's gut. Grüße deine Eltern von
mir.

Lilly:
Ja, bis Montag. Oh, ich muss nochmal schnell für kleine
Mädchen, dann gehe ich auch. Musst nicht auf mich warten.
Geh schon, sonst verpasst du noch deinen Zug.

Bine:
Zug?

Lilly:
Ah stimmt, habe ich verwechselt. Du fährst ja immer mit
dem Auto.

Bine:
Gut, ich gehe dann jetzt.
(Pause)

Oder nein, ich sollte, wenn du fertig bist, auch noch schnell
wohin.

Lilly:
(hält sich den Bauch)
Das könnte dauern. Los, fahr schon.
(geht in Richtung Bad)

Bine:
Okay. Bis Montag.
(zu sich selbst)
Ich habe ja noch eine halbe Stunde. Da kann ich noch
schnell in der Apotheke "Notfallausrüstung" für's
Wochenende besorgen.
(Bine geht ab)

Szene 11

*(Lilly schaut aus dem Fenster und versichert sich, dass Bine
weg ist. Dann beginnt sie die Wohnung für das
Wochenende herzurichten - er klingelt - Lilly öffnet voller
Erwartung die Tür. Mike steht vor der Tür)*

Lilly:
(überrascht)
Was machst du denn hier?

Mike:
Ah, du bist hier. In deiner Wohnung. So ein Zufall.
(Pause)
Schön, dich zu sehen.

Lilly:
Was heißt hier Zufall?